

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

---

#### IV. Kapitel

### Franz Joseph als sein eigener Minister des Aeußeren

Der Tod des Fürsten Schwarzenberg beendete wie mit einem Schlage die Zeit der praktischen Ausbildung Franz Josephs zum Selbstherrscher. Der junge Kaiser hatte, wie wir wissen, schon von Anfang an erkennen lassen, daß sein innerster Wille bewußt nach völliger Unabhängigkeit von seinen Ratgebern — sowohl von den Ministern als auch seiner engsten Umgebung — strebte. Jetzt war der Augenblick gekommen, der für die Gewinnung vollster herrscherlicher Handlungsfreiheit Franz Josephs entscheidend sein mußte. Fürst Schwarzenberg hatte ihn tatsächlich auf den Thron gehoben: die rücksichtslose Verabschiedung des Mannes, der ihm hierbei die militärische Stütze bot, des Fürsten Windischgrätz, durch Schwarzenberg, hatte diesen in den Augen des Kaisers sowie der ganzen Außenwelt auf eine Höhe persönlicher Machtstellung gehoben, die nur als eine vom jungen Monarchen willig ertragene Diktatur bezeichnet werden konnte. Die Aufeinanderfolge der großen diplomatischen und militärischen Erfolge, welche das Regime des Fürsten kennzeichneten, hatte naturgemäß das Vertrauen des Kaisers in seinen Premierminister aufs höchste gesteigert: alle offenen und geheimen Bemühungen hiergegen, die von dem Kreise des tief verletzten Feldmarschalls und vom ungarischen Hochadel ausgingen, blieben erfolglos. Das Gefühl der Dankbarkeit für den Staatsmann, der das Erzhaus und seine Herrschaft gerettet hatte, mußte sich auch in Franz Josephs Herzen mit jedem Fortschritt in der Wiederherstellung der kaiserlichen Macht immer stärker zur Geltung bringen. In der Tat hat noch nach langen Jahren Franz Joseph es ausgesprochen, daß Felix Schwarzenberg der unvergleichlich bedeutendste